

Sanktionen bewirken zu können, mit ihren gewaltsamen Bestrebungen nach Errichtung einer sozialistischen Diktatur in Deutschland.

Die anfangs recht maßlose Sprache der Mehrheitssozialdemokratie ist in den letzten Tagen wesentlich ruhiger und besonnener geworden. Einerseits die Furcht, von Kommunisten und Unabhängigen an die Wand gedrückt zu werden, andererseits die Sorge um die Gefolgschaft ihrer Wahlen ist klar erkennbar. Auch das nicht wegzuleugnende verfehlte Bilden des beabsichtigten Vergarbeitsrechts im Ruhrgebiet durch die mehrheitssozialistische Führerschaft spielt in dieses Gebiet hinein, wobei bei der bisher geduldeten Aufputschung und Hege allerdings noch die große Gefahr besteht, daß, ob letzten Endes sich wirklich die ausgelegten Massen werden „juridifizieren“ lassen.

Nach ist, während wir diese Zeilen zu Papier bringen, die Entscheidung über den Schlüsselpunkt der sich zusammenballenden Katastrophe, die Entscheidung über das Gesetz zum Schutze der Republik, nicht gefallen. Sie kann jede Stunde eintreten. Bei allen schwerwiegenden Bedenken gegen dieses Gesetz auch in der vorliegenden Form des Rechtsauslasses, bei seiner schon jetzt erkennbaren bedauerlichen Wirkung einer neuerlichen Entfremdung mit Bayern, haben wir doch die Hoffnung, daß es die erforderliche 2/3-Mehrheit finden wird, daß der Endkampf zwischen Verfassung und sozialistischer Diktatur hinausgeschoben wird bis zum Herbst.

Es ist aber auch bestenfalls nur ein hinauschieben, ein Vertagen dieses Kampfes. Mit allem Nachdruck muß darauf hingewiesen werden, daß die in diesen kritischen Tagen gefundene Erkenntnis einer Schicksalsgemeinschaft aller Reichssozialdemokraten der einzige Ausweg ist, um Deutschland die trüben Zeiten einer sozialistischen Diktatur zu ersparen.

R.-r.

Die Abänderung der Disziplinargesetze.

In dem dem Reichstag zugegangenen Gesetzentwurf über die Abänderung der Disziplinargesetze wird im wesentlichen bestimmt:

§ 3 des Reichsbeamtengesetzes erhält folgende Ergänzung: Jeder Reichsbeamte ist auf die Reichsverfassung und die gewissenhafte Erfüllung aller Pflichten des ihm übertragenen Amtes eideschworen. Wird die Eidesleistung verweigert, so ist der Beamte durch die vorgesetzte Reichsbehörde zu entlassen.

Ein neuer § 10a bestimmt, daß der Reichsbeamte verpflichtet ist, in seiner amtlichen Tätigkeit für die verfassungsmäßige republikanische Staatsgewalt einzutreten. Ihm ist untersagt, bei Ausübung seiner Amtstätigkeit oder unter Mißbrauch seiner amtlichen Stellung über die verfassungsmäßige republikanische Staatsform oder über die verfassungsmäßigen Regierungen des Reiches oder eines Landes zur Beförderung der Wahrung Meinungen zu tun, die geeignet sind, sie in der öffentlichen Meinung herabzusetzen.

In § 10b heißt es, Reichsbeamte, die in leitender, beratender oder ausführender Stellung mit dem Schutz der Republik gegen Verfassungsverletzungen zur Wahrung der verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform betraut sind, haben auch außerhalb ihres Amtes sich jeder tätigen Teilnahme an Bestrebungen zur Wahrung der verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform zu enthalten. Zuwiderhandlungen sind mit Dienstentlassung zu bestrafen.

Die angeführten Bestimmungen gelten sinngemäß auch für Soldaten. Jederzeit in den Ruhe-

Die Moratoriums-Verhandlungen in Paris.

Über Unterredungen, die die deutschen Staatssekretäre Fischer und Schöber mit den Delegierten der Reparationskommission in Paris hatten, schreibt

„Welt Paris“.

es scheint, daß sie keinen im Voraus festgesetzten Plan überbracht hätten. Sie schienen bis jetzt sich damit begnügt zu haben, die Hindernisse zu erläutern, die der Marktzins den Reparationszahlungen bereite. Es sei möglich, daß sie sich damit begnügen würden, offiziell diese Schwierigkeiten aufzuzeigen, indem sie es der Reparationskommission überließen, ein Mittel zu finden, Wahrscheinlicher jedoch sei es, daß sie verlangten, von jeder Geldzahlung in den Jahren 1923 und 1924 befreit zu werden, sei es, daß sie, wie man schon gesagt habe, soweit gingen, eine sofortige Aufhebung der Geldzahlungen zu verlangen, nach oder selbst vor dem Verfalltag vom 15. Juli. Die Mitglieder der Reparationskommission schienen in diesen beiden Fragen keine festgelegte Ansicht zu haben, denn in erster Linie glaubten sie, daß Deutschland den Verfalltag vom 15. Juli erledigen müsse, denn theoretisch werde die Zinsen von 50 Millionen Goldmark herabgesetzt auf 33 Millionen im Hinblick auf die Reparationen, die Deutschland den Vereinigten Staaten geleistet habe. In zweiter Linie seien die Mitglieder der Reparationskommission der Ansicht, daß, bevor

es eine Entscheidung über ein eventuelles Moratorium treffen, es notwendig sei, den Bericht des Garantienausschusses über die Organisation der Budgetkontrolle in Deutschland abzuwarten.

Der „Matin“.

will wissen, daß die alliierten Delegierten, obwohl sie die Darlegungen der deutschen Delegierten angehört haben, nicht beschließen hätten, daß Deutschland zum großen Teil für den Sturz seiner Mark verantwortlich sei. Sie hätten erklärt, daß es unter diesen Umständen im Augenblick unmöglich sei, eine Meinung zu äußern. Sie hätten auf das Garantienkomitee hingewiesen, daß sich augenblicklich in Berlin befinde. Sobald es seine Ansicht geäußert habe, werde die Reparationskommission ihre Entscheidung treffen. Es sei jedoch wahrscheinlich, daß das Deutsche Reich die nächste Zahlung am 15. Juli leistet.

„Deutsche“.

schreibt, wenn Botschafter behauptet, daß Deutschland keine Finanzen besitzen müsse, und wenn Lloyd George hinzusetzt, Amerika müsse erst auf seine Forderungen verzichten, dann werde man in Erwägungen fortfahren, ohne zu einem Ziel zu gelangen. Die Alliierten hätten nichts getan, als es Zeit dazu gewesen sei, jetzt müßten sie erst Opfer bringen. Die Ergebnisse kamen

hand verlegt werden könnten. Weiter der Reichsbehörde, die der letzten Beschlussesgruppe 13 oder einer anderen Gruppe angehören, Ministerialräte in Direktorenstellungen und Beamte der Beschlussesgruppen von 12 an aufwärts, wenn sie mit Aufgaben zum Schutze der Republik betraut sind.

Vor der Entscheidung.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

In Paris wurden am Montag die Verhandlungen über die Kohlenlieferungen wieder aufgenommen. Die deutsche Regierung beantragt eine Ermäßigung der Lieferungen um 30 Prozent und zwar um 20 Prozent wegen Verlustes der oberirdischen Kohlengruben, und um 10 Prozent wegen Mangel an Förderung im Ruhrbergbau.

Die Lage im Ruhrgebiet ist Gegenstand von Verhandlungen des Reichsarbeitsministeriums und der beteiligten Faktoren. Die Ausfichten werden sehr pessimistisch beurteilt, da die 10. Gewerkschaft ihre Forderungen ungeschwächt aus politischem Grunde stellt. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands ist geradezu verzweifelt. Abgesehen von drohenden Arbeiteraufständen belastet die Reparationsverpflichtung innerhalb des „Moratoriums“ von Cannes beratend, daß die Reichsregierung die Reparationssumme zum 15. Juli noch nicht voll beiführen, für die nächste Rate aber überhaupt noch keine Devisen hat.

Die monatlichen Einnahmen reichen trotz der riesigen Höhe von über 10 Milliarden Papiermark nicht hin und nicht her, und der Anknüpfung des riesigen Fehlbetrages der Post werden demnächst andere folgen.

Das Gesetz zum Schutze der Republik, dessen Annahme oder Ablehnung Erweiterung der Koalition oder Reichstagsauflösung bringen kann, ist im Rechtsausschuß im Großen und Ganzen erle-

bigt und so umgeformt worden, daß es nicht einseitig gegen eine bestimmte Gruppe von Parteien als Gesetz des Unrechts ausgenutzt werden könnte. Die Machtbefugnisse der Mehrheitssozialisten (die mit den U. S. P. zusammen in bittere Feinde zu den Kommunisten geraten sind, die auch in den „freien“ Gewerkschaften ausgesprochen werden wird) gehen aber darüber hinaus. Die Entscheidung über das Gesetz im Plenum steht unmittelbar bevor. Wird eine Reichstagsauflösung vermieden (was noch nicht feststeht), so würde die Koalitionsfrage wohl erst im Herbst erledigt werden.

Die französische Presse meldet, daß Deutschland einen neuen Zahlungsaufschub eingerichtet habe, der sich nicht nur auf 1922, sondern auch auf 1923 und 1924 erstrecken soll. Als Gegenleistung biete Deutschland die Erhöhung der Sachleistungen von 1450 auf 2000 Millionen Goldmark an. Tatsache ist nur, daß die deutsche Regierung die am 15. Juli fällige Rate von 50 Millionen Goldmark nicht zahlen kann. Es ist eine bewusste Verletzung der öffentlichen Meinung, zu dem eine schwere Schädigung des internationalen Kredites Deutschlands, wenn „Vorwärts“ und „Freiheit“ behaupten, die Reichsbank habe zur Stütze des Marktes ungeheure Beträge an fremden Devisen auf den Markt geworfen. Diese ungeheuren Beträge hat die Reichsbank überhaupt nicht beiführen, da schon gegen Ausgang Juni bekannt war, daß der Devisenbestand der Reichsbank nicht ausreichte, die Juli- und Augustrate zu decken.

Die Unternehmung über die Darmstädter Vorgänge.

Zu dem Aufruf vom 27. Juni teilt die Staatsanwaltschaft in Darmstadt mit, daß bis jetzt etwa 62 Personen vernommen worden sind. Von diesen sind 35 nach der Vernehmung wieder entlassen

worden. Eine Anzahl Haftbefehle wurde abgewiesen. Der Staatsanwalt hat weiter Haftbefehle nur gegen solche Personen erlassen, die dringend verdächtig sind, beim Brandfriedensbruch am 27. Juni Gewalttaten begangen zu haben. Haftbefehle zu dem oder nach dem Diebstahl von Geldscheinen zu haben. Die Haftbefehle der Verhafteten kamen aus der Umgegend von Darmstadt. Der Leiter des Darmstädter Polizeipräsidiums, Regierungsrat Rautenschläger, ist auf längere Zeit krankheitsbedingt beurlaubt worden. Mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte wurde Regierungsrat Hüniger beauftragt.

Zum Defizit bei der Post.

In Nr. 158 des „Märtyrer-Sprechers“ vom 10. Juli brachten wir aus der Feder unseres parlamentarischen Mitarbeiters einen kurzen Artikel unter der Überschrift: „Schon wieder 11 Milliarden Defizit bei der Post“. In diesem rein informativen Artikel war u. a. mitgeteilt worden, daß der als Sparkommission bestellte Postminister Niedner erklärt habe, daß das Personal aller Postanstalten, innerhalb der achtstündigen Arbeitszeit eine Erhöhung der Arbeitsleistung herbeizuführen, Widerstand entgegensetze.

Zu dieser Mitteilung ersucht uns die Reichs- und Gewerkschaft, Ortsgruppe, Bochum (ges. Rube, Vorstands), mitzuteilen, „daß die Bochumer Postbeamtenkassette den Artikel nach Berlin an ihre Vertretung beim Reichspostministerium gesandt habe mit der Forderung, eine Untersuchung zu beantragen, ob diese Neuverteilung tatsächlich von einem Postrat getan sei“.

Dem ausgedehnten Wunsch, dies unseren Lesern mitzuteilen, sind wir hiermit nachgekommen.

Das Zwangsanleihegesetz vor dem Steuerauschuß.

Der Steuerauschuß des Reichstages trat in die zweite Lesung des Gesetzes über die Zwangsanleihe ein.

Die Frage der Höhe der Anleihe sollte den Zahlungsüberschüssen der Vorjahre zugeordnet werden. Die Verzinsung bleibt so, wie in der ersten Lesung beschlossen: bis zum 31. Oktober 1925 zinslos, vom 1. November 1925 bis zum 31. Oktober 1930 werden 4 Prozent, vom 1. November 1930 ab werden 5 Prozent Zinsen gezahlt.

Gegen die Stimmen der sozialistischen Mitglieder des Ausschusses wurde ein Antrag (Hörsing, Dem.), welche eine Verdrückung der Spachtelgesellschaften zur Verminderung von Doppelbesteuerung wünscht, angenommen.

von Klinger wieder freigelassen.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist Kapitänleutnant a. D. von Klinger aus der Haft des Berliner Polizeipräsidiums entlassen worden.

Ein dementiertes Dementi.

Von unserem Berliner Vertreter. Nicht nur die Reichswehr ist unteren Anstaltsan ein Dorn im Auge, auch zur Marine können sie keine wohlwollende Stellung finden. Überflüssig fast zu sagen, daß vor allem die Marineoffiziere ihnen unerschrocken die Betrüchlichkeit an den Tag legen, die etwas am Beuge sitzen zu können, da geschieht es mit wahrer Inbrunst.

So wird jetzt im Unabhängigen-Organ „Freiheit“ ein dementiertes Dementi in Tätigkeit gesetzt

Aus der Bochumer Stadtrechnung von 1716.

Von B. Kieß.

Vor 200 Jahren, Bochum ist noch ein bescheidenes Städtchen mit etwa 1000 Einwohnern. Am den mächtigen alten Grauen Bäumen und Paul-Bäumen mit dem Kirchlein dran lauern an 800 Häuser und Häuslein, von denen noch mehr als 1/4 mit Stroh gedeckt sind. Und noch lange nicht aus jedem Hause klingt es nach dem Herbrand aus einem Schornstein empor. Der alte Stadtwall ist zur Grasung verpachtet, und nur noch im Norden und Südwesten sowie bei den fünf Stadttoren ist ihm der Stadtrabenbau geblieben. Sonst ist der Graben meist eingeebnet. Man hat Büschen darauf gebaut; für den überlassenen Platz verlangt die Stadtkasse jährlich eine kleine Abgabe, das Hauskattengeld. Stadtwall steht der Freilebe grüner Gärten und kleiner ausgedehnten Feldmark mit Rüben und Wassergräben und springenden Wiesenrändern mit geschäftigen Wäldchen. Die hiebrigen Bochumer ahnen noch nicht, daß auf der „Wilde“ ein Stadtpark entstehen wird, daß die Toten nach ihrem „Gedächtnis“ hinausgebracht, daß an ihrer „Friedensallee“ vorbei so viele Begräbnisse zur Ruhe auf ihrem „Gartenberg“ und ihrer „Waldeshöfer Breite“ Tausende im heutigen Bochumer Verein schaffen würden, daß noch einmal eine Wanderung „an die Wende“ (= Wäde), eine Wirtshausstraße „auf den Hülberg“ führen und im „Grielenbruch“ so viele Leute so dicht beieinander wohnen könnten. Sie wissen noch nichts von einer Schulstiftungs-Regelung auf ihrem „Ordesch“; wenn es mal nötig ist, wird irgendwo da draußen angelegt und ein Feldbrand angelegt. Das ist so ziemlich der einzige „Industriequaleum“ für das friedliche Städtlein, für das eine Zahl von rund 400 Köpfen zu bezeichnen ist.

Mancherlei Einblicke in das innere Leben des Städtchens gewähren seine Stadtrechnungen, soviel sie das Bochumer Stadtrath noch bewahrt; eine der ausführlichsten ist die von 1716. Die gewöhnlichen Einnahmen des Stadtkassens — es war aber mehr ein Beutelkasten — sind recht bescheiden. Stadtrath und Wälle sind zur Nutzung verpachtet und bringen im ganzen 11 Taler 25 Schilling 6 Pfennig ein; aus dem Hauskattengeld erzielt man 39 Taler 7 Schilling. Die Stadt besitzt die Brauereistätte. Wer Bier brauen will, etwa zur Hochzeit, kann die beiden „gehenden“, „Stadts-Brauereistätte“ gegen eine gewisse Gebühr entleihen.

Es sind übrigens ganz anständige Größen; der kleine Kessel bekommt einmal einen neuen Boden, wozu man 66 Pfund Kupfer verbraucht. 1716 hat Kupferschläger Wörkus die Kessel gepachtet; er läßt sie auf Anfordern mit Schlitzen in den Braukübeln schließen und führt 148 Taler Pachtgeld an die Stadt ab. Das Wäggeld, das Herzog Adolf von Cleve der Stadt 1424 überlassen hat und an den Schlagbäumen erhoben wird, ist gleichfalls verpachtet und zwar an den Wirt Wob für 65 Taler. Die „Meiste der Gasse“ — in der Halle des Rathauses ist alles Kessel zum Baden, Brauen und Brennen, ferner Salz und eingeführtes Schlagschiff zu verkaufen — hat Hannis, der 7 Taler 3 Schilling abführt. Die Einnahme aus der Wein- und Branntwein-Versteigerung fällt dem Stadtschreiber Reiche zu für rückständige Zinsen; aus demselben Grunde ist ihm auch die Stadtwende im „Grielenbruch“ überlassen. Auf Petrus, Walm, Jakob und Martinmarkt geben 3 Gemeindeväter gegen eine gewisse Gebühr für die ausgerietenen Pferde Viehmärkte, „Pferdezeiten“, aus und erzielen damit rund 17 Taler. Der Hofauf von Quartierkosten — 20 Bürger kommen in Betracht — bringt an 40 Taler.

Gegen solche Pflichten verschwindet, was die „Schabung“ aus einem verarmten Städtchen herauszuheben muß, das noch schwerer an früheren Kriegslasten trägt. Regelmäßig und wohl vor aus geantete Staatssteuern gibt es nicht; keiner weiß, was ihm das laufende Jahr an Steuern in der abverlangt wird. Die Schabung arbeitet je nach Bedarf. Und so werden „ausgeschlagen“, wie es heißt, 245, 246, 244, 122 Taler usw. im ganzen über 1346 Taler. Wegen eines 1715 erlassenen Durchmarsches bucht der Stadtratmeister 44 Taler zu, die die Clever Kriegskasse „auf gedacht“.

Die Gesamteinnahmen stellen sich auf rd. 1727 Taler, denen nach verschiedenen Abstrichen 1493 Taler Ausgabe gegenüberstehen. Alle Ausgaben sind mit treuer Umständlichkeit, so wie sie gerade kommen, aufgeführt, und gerade dadurch heute für Einblicke in das Leben im damaligen Bochum so bemerkenswert — wenn auch manches „kleinlich“ erscheinen mag.

Zunächst sind die Zahlungen der „Zinter“, der Zinsen aller Stadtschulden, 13 Gläubiger werden aufgeführt. Ein Hauptgläubiger ist Wallinrodt in Dortmund, der 400 Taler zu fordern hat; die Erben Brandt in Geseke fordern noch mehr, nämlich 2 x 280 Taler. Bürgermeister und Stadtschreiber sind gleichfalls mit der Stadt gründlich „verwandt“, mit 280 Taler, 200 Taler. Weit ist die Rede von aufzukaufenden oder rückzahlenden Interessen. Einmal werden Zinsen von 1713 bezahlt. Im ganzen hat die Stadt fast 122 Taler Schuldzinsen zu begleichen.

Am meisten frist der Krieg, nämlich über 710 Taler, also mehr als die Hälfte der Schabungen in Höhe von 1346 Taler. Wenn Posten von 100 Taler nach Cleve gefandt werden, muß das zusammengegriffene Geld erst „kleinlich umgelegt“ werden. Einmal sind bei 100 Taler nur 50 Taler „aus Geld“, die andere 50 Taler „sind umzuwechseln“, was auf den Taler 1/2 Schilling kostet. „Zinsen, Steuern, der 100 Taler nach Cleve getragen hat wegen des bösen Wetters selber nicht über den rein kommen können und auch 1/2 Tag warten mühen wie auch das überfahrte Geld mehr als ordentlich geben müssen“, bekommt 1 Taler 7 Schilling 8 Pfennig. Später zählt man für solche Geldreisen nach Cleve 2 Taler, sie dauerten meist 8 Tage.

Geld kann man nur geben, wenn man es hat. Der Hauptmann Mann vom Heidenstein Regiment zu Fuß bringt seine Forderung von 100 Taler. „Da aber so viel Geld nicht in vorrath gewesen, habe müssen 33 Taler gegen an Disposition zahlen müssen vor 21 Tage 54 Schilling“, bemerkt der Dienstmeister dazu.

In einen Geschäftshändler Meyer in Essen sind 70 Taler zu überzahlen. Er kommt, das Geld zu holen. „Weilen aber die Gelder nicht in vorrath gewesen, so legen ihm Bürgermeister und Magistrat wegen Mangeln der Zahlung und Verleihen 30 Taler 30 Schilling zu.“

Wenn sich der arme Stadtvorstand vergeblich gekümmert hat, die Contingentsglieder besammeln zu legen, kommt die Exekution und liegt hier wochenlang. Wilhelm von der Borgh z. B. in einem 45, ein andermal 50 Tage hier, wofür die Stadt 4 bezog. 5 Taler an „Dagsgelder“ zu zahlen hat. Auch sonst verurteilt das Militär allerlei Kosten. Steffen Müller z. B. hat dem Drillingen de Gebr. den Weg nach Vinden zeigen müssen, wofür er 15 Schilling erhält. Bei Adam Weiten sind 2 Soldaten „einbillet“, namlich 56 Schilling. Wilhelm Schreiber zeigt den Soldaten den Weg nach Mellinghausen, ein andermal, einzig Wolf nach Essen; außerdem trägt er Kleide nach Horneburg, wo er die Berlin-Cleber Post erreicht, und bekommt 45 Schilling. Vom 11./3. — 5. Mai liegt hier die Mühlhofs Compagnie vom Heidenstein Regiment. Geschäftshändler führt der Rentmeister auf, was alles zu liefern war. „Eine Lampe für die Hauptwache kostete 6 Schilling, ein bißchen (= Wein) mit Stiel 1 Schilling, ein Fass, worin sie die Kohlen in die Hauptwache getragen, 6 Schilling.“ Für 8 Schilling hat er Stroh in die Corbdiagnose (= Wochstube) getan, an Kohlen und Stroh für 6 Taler 52 Schilling. Vom 29./8. kommt die Compagnie wieder nach hier ins Quartier. Wieder einen „bißchen“, wieder eine Lampe, weil sie die andere entzündet gebrochen“, wieder einen

„bißchen“, wiederum einen ufl. „An Stroh und Lampengarn für 46 Taler 1 Schilling 9 Schilling.“ Für Oktober u. November verbraucht die Compagnie „an Kohlen und Licht“ 8 Taler 8 Schilling. Wiederholt ist „das Schillerhaus umzugeben“, was jedesmal 2 Taler Zuhilfenahme kostet. Dem Herrsch Winkelmann sind „vor 50 Stück lauten Mägel welche auf Rathaus gekommen sind vor die Soldaten die Wundierung anzuhängen“ 7 Taler gezahlt. Dann die Refrutenorgeln: Ein Bote, „der nach der Heilstadt (= Lipstadt) geschickt wird“, Hauptmann Mann anzugehen, der versprochene Refrut Wanne abgeholt werden, erhält 1 Taler „Zehelgeld“.

Die abholenden Soldaten erhalten 25 Schilling. Das Wägholen muß aber keine glatte Sache gewesen sein; einmal erhält nämlich Rathsbauer und Polizeier Caspar Witten, wegen Wegnahme eines gekleideten recuren“ 40 Schilling, was viel bedeutet. Ein andermal wird „ein Unteroffizier nebst einigen Soldaten von der Heilstadt abgeholt“, die einen Refruten Spießberg fortzuführen sollen. Als man den Refruten Genrich Müstler genommen, gibt es sogar eine Sonderrechnung. Das Geldstück kostet erstmals 4 Kannen Bier = 6 Schilling und 2 Kerzen = 2 Schilling. Vorfrühergehe holt man für 1 Schilling 6 Pfennig, Mägel, die Fenster auf dem Rathaus zuzunageln. Für „Toback und Pfeffer“ gibt man 1 Schilling 6 Pfennig aus. Und dann folgt 4 Tage lang Branntwein, Bier, Stroh, Stroh, Mahlschiff; alles in allem an 2 Taler. Wieder hat man einen Refrut; die Diener und Bürger, die wohl Wäde halten, verzehren 24 Kannen Bier und wieder werden die Rathausfenster zugemauert.

Dann erscheinen schwebende Gefangene — Preußen ist zu der Zeit in den nordischen Krieg verwickelt — für die erstmalig Erbit von Depen 25 Pf. Brot für 15 Schilling 6 Pfennig. Am 26. Juni erscheint ein zweiter Stroh Gefangener; Refruturde berechnet für das Stadtlager 4 Taler 10 Schilling. Hermann Mars liefert 60 Pf. Brot, Arnold Kruse 50 Pf. Pflichtep Cosmes 75 Pf. Brot. Wirt Wob hat von der Stadt für 114 Kannen Bier und das Stadtlager für 7 Unteroffiziere 50 Gemeine und 10 Weiber“ 8 Taler 54 Schilling zu bekommen. Eine ähnliche Rechnung zeigt Wirt Wobgang vor, bezog. S. Buse. Als die Schweben weiter geführt werden, wohl nach Wessel, zeigt Hermann Notman den Weg nach Essen für 15 Schilling. Bemerkenswert ist noch eine Notiz, in der es heißt: „an die Soldaten, die die Wägenbäume vor den Herrn Schützelehen, St. Bürgermeister und Rat gefahrt haben, pro Discretion zahlen müssen an 1. May 3 Taler.“

Das alte Bochumer Wästel streift auch eine Ausgabe vom 3. Juli. Danach sind 46 Fuß Dattien zum Gießen aufgegangen, wo er ist mit dem Mahdohm in frischen geüßet und wieder haben müssen zurechtmachen lassen“ für 23 Schilling.

gegenüber eine Reichswehrmilitäre der Wästel lag der Ermordung anstatter und bei eine Rede geben sein soll. Wästel unteres

Hierzu erlaubt wiffen Franz S. seinen monar nicht worden. monarchistischer Reichliche Ange verführt, von ein mitgebracht der bewußten miflungen sei

Das beste die Urheber Strafentzug w erfolgt ist. Der ja nun Verlege Gerüst zu viel zu betätigen. antheils Beweils Gendarmes die der Rün schule ohne we nach einwandf gen den ober d lind der bewuß bräufliche Lehre des Gesetzes ist

Aus l

Die Verrent Bon unfer Die Kommissi zung abgehalte nung betreten i Der Präside schen Delegation wendung der be sen zogen sich einen Nebenad zu beraten. Bei

auseinander, da beabsichtigt, so Eisenbahnen an vorläufig nur zusammen ungen von vor dem 8 nächst im ganz Rinde verlangt fien, Wägen, phen- und Tel- Eisenbahnmateri ren Metalle, ins zu Wasser werden den Petroleum Schiffswerken i die Regierung dem Zentrum Verwaltung der den Eisenbahnst flossen Gerelbe ruffische Regier verkehr auslän nicht in der S darauflegen. Jed gestionen mögli zeit, einen Plan ten und vorzule

Die Mittell Eitung mit ge und haben im d und gemacht

Das Elia u

Aus Stra Elsäßer Partei, Kaus 30 r im Sängerbau abgefallen. St hofte Forderung rückständige G Sämtliche Ber beide Sprachen antenstellen m werden, die da tädlichkeit fol jetz werden.

Die Elia u

Aus Stra Elsäßer Partei, Kaus 30 r im Sängerbau abgefallen. St hofte Forderung rückständige G Sämtliche Ber beide Sprachen antenstellen m werden, die da tädlichkeit fol jetz werden.

Die Elia u

Die Elia u rait beurteilt raum Semette gen Gatten gen Umfichti rend der mla zu 12 Jahre ter Volkshausf mtragelagte 2 de h ebenfalls stitten der Fra geklagten in d Schwirr Wens Hofes“, mit ei gen und seine

Die Elia u

Die Elia u rait beurteilt raum Semette gen Gatten gen Umfichti rend der mla zu 12 Jahre ter Volkshausf mtragelagte 2 de h ebenfalls stitten der Fra geklagten in d Schwirr Wens Hofes“, mit ei gen und seine

Die Elia u

Die Elia u rait beurteilt raum Semette gen Gatten gen Umfichti rend der mla zu 12 Jahre ter Volkshausf mtragelagte 2 de h ebenfalls stitten der Fra geklagten in d Schwirr Wens Hofes“, mit ei gen und seine

Die Elia u

Die Elia u rait beurteilt raum Semette gen Gatten gen Umfichti rend der mla zu 12 Jahre ter Volkshausf mtragelagte 2 de h ebenfalls stitten der Fra geklagten in d Schwirr Wens Hofes“, mit ei gen und seine

Die Mention Nummer umfasst 8 Seiten

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch
im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet)

Was bedeutet das Wort „Indexziffer“?

Das volkswirtschaftliche Verhältnis ist heute bei der Allgemeinheit viel mehr verbreitet als selbst bei den Höchstgebildeten vor dem Kriege. Über gewissen Beziehungen stehen die meisten unter uns doch noch rechtlich unwillig gegenüber. Da ist z. B. das Wort „Indizes“ die Indizes — liegt man — ist leicht 484). Ein recht klare und treffende Erklärung finden wir in „Herbers Zeitkritik“ (Herber u. Co., Freiburg). Indizes sind Maßzahlen, die den Wechsel der Warenpreise anzeigen, und an denen der Wert des Geldes (Gehalts, Gehalts) für die Kosten der Lebenshaltung gemessen wird. In den „nationalen Wirtschaftsgesellschaften“ „Statistik“ und „Economic“ heißen die Indizes bisher die Summe der Durchschnittspreise des Großhandels für eine große Zahl von Waren fest. In Deutschland sucht man die Kosten der Lebenshaltung im Kleinverbraucher der Familie zu ermitteln und die Waren aus im Verhältnis der Menge ihres Verbrauchs zu erfassen. Bekannt deutsche Berechnungen wurden die bisher gemacht von Calwer (seit 1911), von Thielen (seit 1914 für Nürnberg), von M. Elser (seit 1919), von der Frau. Bra. (seit 1920). Die Statistische Reichsanstalt gibt seit 1920 eine amtliche Aufstellung für Lebenshaltung und Großhandel, seit Januar 1921 monatlich veröffentlicht. Die praktische Bedeutung haben die Indizes für die Bestimmung von Lohn und Gehalt. Man erweist vielfach, durch „alleinstehende Lohnsätze“ Lohn beginn. Gehalt in unmittelbare Beziehung zu den ermittelten Höhe der Lebensunterhaltskosten bringen. Voraussetzung ist dann aber eine gewisse Einflussnahme auf die Preise des Lebensbedarfs und die gleichzeitige Gewährleistung eines bestimmten Bedarfsmenge. Andernfalls wird ein wirtschaftlicher und sozialer Aufstieg des Lohn beginn. Gehaltsempfängers ausgeschlossen sein, auch umgekehrt jede Erhöhung von Lohn und Gehalt ein Herausgehen der Indizes (also ein Anheben der Lebensmittelpreise) veranlassen würde. — Mit Hilfe von Indizes ermitteln wird auch die Veränderung des Verhältnisses zwischen dem Preis der Lebensmittelpreise und der staatlichen Zwangsverkauft. Bei werden die Preise der hauptsächlichsten Produktionsmittel (Betriebsgegenstände, Landverträge usw.) nach ihrem (aus der Durchführung sich ergebenden) Anteil an den Gesamtgebührenkosten bewertet. — Berechnet ist in dieser Erklärung, die Zahl vom 1. Juli 1914 mit 100 angegeben; wenn also die heutige Indizes für den Familienhaushalt 4900 ist, so bedeutet das, daß Hauskosten heute aus 49fache gestiegen sind gegen die Vorkriegszeit. Das Verhältnis zur Preisenzeit erreichte sich also bezeugt, wenn 100 geteilt wird. Manche Statistiker nehmen 100 allerdings die Preise der Kriegsende an! — (Schiff.)

Der Vaterländische Frauenverein Bochum-Stadt.
Im großen Saale des Parkhauses fand gestern nachmittags die Generalversammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins statt. Ueberaus zahlreich hatten sich die Damen eingefunden. Die erste Vorsitzende des Vereins, Frau Geheimrat Dr. Baare, entbot den Willkommensgruß und erstattete dann den Jahresbericht. Ueber die Rechnungslage gab der Schatzmeister des Vereins, Hübnerhof Kall, einen übersichtlichen Bericht. Es wurde einstimmig Entlastung erteilt. Oberbürgermeister Graf sprach den Damen des Vorstandes und den tätigen Mitgliedern des Vereins herzliche Dankesworte aus für die in so selbstloser Weise geleistete Arbeit der Nächstenliebe. Nach der Erlebung aller geschäftlichen Angelegenheiten bereiteten sich die Damen zu einem gemeinschaftlichen Kaffeetrinken, Prägische Aufkührungen, Reinen usw. vom Silbergarbis-Pyramen bildeten den Abschluß der Tagung. Wir kommen auf Einzelheiten zurück.

* **Stadttheater.** Die Theaterleitung schreibt uns: für die morgige letzte Abendvorstellung des Bühnentauses hat die Endgarb aus einer Reihe von Tänzern ein Tanzbillet durchaus zusammengestellt. Für die Veranstaltung sind noch Karten für eine größere Anzahl guter Plätze zu haben. Es wird auf den Vorteil hingewiesen.

geniesen, der sich aus der Benutzung der Vor-
verhältnisse ergibt, Besonders für die beiden
letzten Wiederbringungen von „Friedrich dem Gro-
ßen“ der starken Nachfrage halber. Gerade in un-
serer vorläufig so trüben Zeit offenbar sich bei
einem Besuch dieses Werkes der tieferen Sinn von
Friedrichs Leben, wie er wohl schlagen, aber nicht
den Mut verliert, wie er müde und gebeugt, doch
nicht gebrochen, am Rande der Verzweiflung sich
zum Durchhalten und Weiterkämpfen wieder auf-
richtet, ist ein Sinnbild für Deutschland.

* **Jo hannisfest.** Am vergangenen Sonntag feierten die in der Arbeits-Gemeinschaft zusammen geschlossenen Vereine, der Christliche Verein junger Männer, der Männer- und Jünglingsverein, "Wartburg", die Jungfrauen-Vereine und der Treubund (Auf der Heide) auf der Paer-Heide ihr dies-jähriges Jo hannisfest. Selter hatte daselbe unter der Mitterung sehr zu leiden. Aber trotz des Wetters wurde allen Darbietungen, vor allen Dingen den Wettkämpfen, reges Interesse entgegen-gebracht. Außer den 3000- und 100-Meter-Läufen wurden auch 2 Bezirksmeisterchaftswettspiele in Schlagball und Faustball ausgetragen. Eine Ansprache des Herrn C. B. J. M. Sekretärs S chneider an lobernden Jo hannisfeier und die Preisverteilung durch Herrn Jugendpfleger M etten beschloß die schöne Feier. Mit fröhlichem Gesang zogen die Teilnehmer in langem Zuge nach der Stadt zurück. Ein jeder war befriedigt von dem schönen Verlauf des Festes. — Nachgehend folgen die Ergebnisse der einzelnen Rämpfe: 1. 3000-Meter-Lauf: Gruppe A: 1. Rutloff, C. B. J. M. 2. Meins, "Wartburg". 3. Panger, C. B. J. M. Gruppe B: 1. Daefer, "Wartburg". 2. Gerhard und Kabinisko, C. B. J. M. 3. Jo hmann, C. B. J. M. Gruppe C: 1. Gerhard, C. B. J. M. (Bk.). 2. Mantel, "Wartburg". 3. Dampel, "Wartburg". 2. 100-Meter-Lauf: Gruppe A: 1. Büdke 1, "Wartburg". 2. Metten, "Wartburg". 3. Pangen, C. B. J. M. Gruppe B: 1. Büdke 2, "Wartburg". 2. Rührer, "Wartburg". Gruppe C: 1. Mätzig, "Wartburg". 2. Söhnel, C. B. J. M. 3. Webel, "Wartburg". 3. Schlagballspiel "Wartburg" 1 gegen C. B. J. M. 1: 16: 19 für C. B. J. M. 4. Faustballspiel "Wartburg" 1 gegen C. B. J. M. 1: 20: 18 für "Wartburg".

D. Spar- und Bauverein Bochum, v. G. m.
 b. G. In der Aula des Gymnasiums an der Wis-
 marktstraße fand Sonntag die diesjährige General-
 versammlung der Genossenschaft statt, die von über
 300 Genossen besucht war. Sie wurde gegen 10
 Uhr vormittags vom Vorsitzenden Hoffmann er-
 öfnet. Die Tagung fand diesmal unter feinem
 gleichförmigen Stern. Hier heute in einem Bauberein
 etwas sucht, um Ausstellungen zu machen, findet
 genug. Die heutigen Verhältnisse in den Bau-
 bereinen und mit allem, was damit verbunden
 ist, bieten überreichen Stoff; Wohnungsnot, ihre
 Bekämpfung, zum mindesten eine Verabmilderung
 Mangel, vor allem aber der Erwerb der Mög-
 liche zum Bau geben Anlaß zu Auseinander-
 setzungen. Und um für sich sind das wohl alltags-
 liche Vorkommnisse, die durch Vorstand, Aufsicht-
 rat und Ausschuß geregelt werden sollen und kön-
 nen. Derartige Angelegenheiten aber in den brei-
 ten Rahmen einer Generalversammlung zu jenen-
 dem Vorstand und Aufsichtsrat die Befähigung
 zu weiterer Führung der Genossenschaft abzuspre-
 chen, ist verkehrt, am allerwenigsten aber gealme-
 he. Die heute ohnehin gereizte Stimmung zu mildern
 oder die vielen Hemmnisse, mit denen die Bau-
 bereine heute zu kämpfen haben, zu erleichtern
 Vorkommnisse, wie die Sonntagversammlung
 leider in so vielfacher Art zeitigen, wo Son-
 derinteressen mit Gewalt durchzubrechen versuch-
 wurden, wo Strömungen sich zu zusammenhängen
 der Gruppen ihr Feld behaupten wollen, müssen
 entschieden vermieden werden. Sie passen nicht in
 den Rahmen einer Baubereinversammlung die im In-
 teresse der Allgemeinheit und im In-
 teresse der einzelnen Genossen arbeiten will und
 soll. Nachdem Herr Hoffmann den Geschäfts-
 bericht zur Kenntnis der Versammlung gebracht
 wurde die Bilanz von Herrn Vlanders vor-
 gelesen. Vermögens und Schulden einschließlich eines
 Reingewinnes von 23.919,17 M. schließen ab mit
 einer Summe von 21.008.817,57 M. Das Ver-
 mögen setzt sich u. a. zusammen aus: 917.500 M.
 für bebauete Grundstücke, 19.389.395,09 M. für noch
 nicht abgesetzte Bauten, 157.954,43 M. für die
 Baugesellschaft, 194.149,50 M. für Verkaufsstelle
 251.695,16 M. für Bankguthaben. Am 31. D.
 1921 betragen die Geschäftsguthaben 668.264 M.
 mit einer Casssumme von 1.199.500 M. ger-

287 688,25 M. und einer Kassumme von 340 500 M. im Jahre 1920; mithin ist ein Mehrbetrag von 283 225,75 M. mit einer Kassumme von 358 000 M. verbunden. Die Mitgliedszahl stieg vom 31. Dezember 1920 bis 31. Dezember 1921 um 1681 auf 2387. Nach längerer Ausdrache wurde dem Ausschicht und dem Vorstande Entlastung erteilt. Der Vorschlag zur Verwendung des Reingewinnes 10 Prozent zur geleisteten Kasse von 2 391,40 M., 4 Prozent Dividende 19 342,50 M., Kassenlage 1 684,67 M. mit insgesamt 23 919,07 M. wurde genehmigt. Ein Antrag, den Vorstand von drei auf 4 Personen zu erhöhen, wurde nach stürmischer Debatte mit 148 gegen 102 Stimmen abgelehnt. Trotz kurz vorher einstimmig erteilter Entlastung des Ausschichtsrats, des Vorstandes und der Verwaltung ging ein Antrag ein, eine Gesamtwahl des Ausschichtsrats und des Vorstandes vorzunehmen. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Bei den nun anstehenden Wahlen zum Ausschichtsrat und Schiedsgericht entwickelte sich eine Debatte, wie sie stürmischer seit dem Bestande des Spar- und Baubereins noch nicht vorgekommen. Dem auch in den früheren Jahren seitens der Generalversammlung an den Vorstand gerichteten Wunsch zur Reu- resp. Ergänzungswahl Vorschläge zu unterbreiten, kam der Vorstand auch in diesem Jahre nach. Für den auscheidenden Vorsitzenden des Ausschichtsrats Schmidt wurde Obergendelstetefeld Bracht, des weiteren die Herren Kistemeyer, Abt, Koll, Stenger, Stenemus, ein für den auscheidenden Genossen Hermann Herr Becker gewählt. Unter den denkbar größten Schwierigkeiten nur konnte die Wahl zu Ende geführt werden. Nach fünfjähriger Dauer ging die Versammlung nachmittags 4 Uhr auseinander.

* Im Neuen Operetten-Theater findet nach dem mit hartem Beifall aufgenommenen Schwank „Der Schieber“ nun auch der zweite urkomische Schlag „Der Mann, was halt Du gemacht?“ einen beifälligen Erfolg. Des Tachens wird kein Ende und zwar dergestalt, daß das Spiel auf der Bühne zeitweilig unterhalten muß, da sonst jedes Wort unverständlich bleiben müßte. Dem gewaltigen Reiz kann sich eben niemand entziehen, zu urkomisch sind die überwältigenden Verwicklungen in brasilianischen Situationen. In dem außerordentlich geschickten lüdenlosen Zusammenpiel überragen die Kölner Typen Carl Schmitz (Hermann), Josef Beckweiler (Anton) und Willa Weißweiler als unwürdiger kölscher Kader. Der Besuch wird für jeden lohnend.

„Jenseits des Stroms“. In den Tonhallen Hitzpielen wurde gestern zum ersten Male die Filmoper „Jenseits des Stroms“ vorgeführt: Jenseits des Stroms reicht die Göttin der Vergessenheit den Abgeschiedenen den Betherant, der alle Lebende retten läßt. Eine Seele aber verachtet den Trant, sie wünscht, daß ihr Erinnerung und Wissen bleibe: da sieht sie das Ungehebr das über den Gatten kommt, reumtückisch sich vom Gährmann des Unterveinmachens wieder zum Göttin zurückführen, um auch den Trant der Vergessens zu nehmen. Die Handlung ist sehr einfach, aber geklaffen für den Film, und sie bietet dem Filmregisseur mit ihrer Umwechslung an Wirklichkeit und Phantastische Aufgaben, die denn auch glänzend gelöst wurden. Ferdinand Hummel hat eine Musik dazu geschrieben, die recht wirkungsvoll dem Gange der Geschehnisse gerecht wird und reizvolle Melodien aufweist. Mit dieser ersten Filmoper — nach bisher im Film an Opern sah, war die Aufführung von Opern, nicht eine besonders für den Film erprobte und komponierte Oper — ist neuer Wein beschriften worden, der Interesse verdient. Jedenfalls wird in Jenseits des Stroms ein selbstbewusstes Werk geboten.

7 Aus dem Polizeibericht. Vor dem Hin-
amt wurde ein Fahrrad mit Rücktrittsbremse
Anabenrad, ein Schubelsteg war mit einem Alen-
befestigt — entwendet. — Zur Festnahme
men u. a. ein Geschäftsinhaber und ein Beam-
des Elektrizitäts-Werks Westfalen, die auf le-
rem bedeutende Metallmengen entwen-
ten. — In letzter Zeit sind wiederholt Leute un-
ter Anklage gestellt worden, die in nä-
preussischen Götterien gestiehlt hat.
Es liegt im Interesse des Publikums, sich
Kauf veralteter Rufe durch Nachfrage bei der
lzel darnach zu erkundigen, ob der Vertreter
her Rufe in Deutschland gestattet ist; meist
dies verabsäumt, und die Käufer der Rufe na-
sich ebenso strafbar, wie deren Vertreter, da
Spielen nichtpreussischer Götterleuse grundfä-

verboten ist. — In der Nacht zum 8. Juli wurde in der Pettrische ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter gelangten nach Durchsagen eines eisernen Fenstergitters in die Kirche, entwendeten jedoch nichts. In der folgenden Nacht wurden durch Einbruch aus einem Kollwagen auf dem Bahnhof Weltmar mehrere Kisten Margarine und ein Eßsalzbohrer; ferner aus einem Kolonialwarengeschäft Wattenscheidstraße Bucher und andere Lebensmittel entwendet. — Der Gefährter Anckermann, der am 27. 6., nachm., in der Felsstraße vom Motorrad heruntergestoßen wurde, liegt lebensgefährlich erkrankt im Hospital. Die Krim.-Polizei erbittet umgehende Meldung von Tatzungen oder anderer Personen, die Sachdienliches wissen. Es ist eine Belohnung von 200 Mark auf die Ermittlung des Täters ausgesetzt worden.

* **Zusammenkunft der Automobilbesitzer.** In einer am vergangen Sonntag seitens des Verbandes zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen des Automobilwesens (Ein Essen) in dem Bochumer Hof stattfindenden Versammlung der Automobilbesitzer von Bochum und Umgegend wurde nach einem einleitenden Vortrage des Verbandspräsidenten Dr. Paquin und einer ausgiebigen Diskussion über Standesfragen die Gründung einer Ortsgruppe Bochum des genannten Verbandes beschlossen. Die Versammlung wählte Herrn Wrede zum 1. Herrn Wieding zum 2. Vorsitzenden und Herrn Gehl zum Kassier.

Aus dem Landreise Bochum.

* **Altenbodemum**, 11. Juli. Die evangelische Kirchengemeinde Altenbodemum feiert am kommenden Sonntag das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Nachdem im Jahre 1892 Altenbodemum ein selbständiger Pfarrbezirk der Gemeinde Bodom geworden war, erfolgte im Jahre 1897 die Abtrennung von der Muttergemeinde Bodom. Am 26. Oktober 1892 war Pastor Niederstein als erster Geistlicher des Pfarrbezirks Altenbodemum und als stehender Pfarrer von Bodom eingeführt worden. Er hatte als solcher zwei Drittel der politischen Gemeinde Bommene und ganz Altenbodemum seelsorgerisch zu versehen. Ein Haus für Gottesdienste bestand zunächst nicht, auch ein kleiner Saal für Taufen und Trauungen. Bis zum Jahre 1895 mußten die Evangelischen Altenbodoms nach Bodom zur Kirche gehen. 1895 ab wurden die Gottesdienste in der neubauten Kleinkinderschule abgehalten. Nach der Abtrennung von Bodom 1897 wurde der Kirchenbau sofort in Angriff genommen und am 21. August 1898 der Grundstein zur Kirche gelegt.

1. Miete, 11. Juli. In der Nacht von Freitag auf Samstag wurden mehrere Häuser an der Elisabethstraße von einem raffinierten Einbrecher heimlich durchsucht. In beiden Häusern wurde er ertappt, mußte sich jedoch durch geschickte Ausreden zu helfen, sodaß man ihn ungehindert entließ. Es war ein noch jugendlicher Mann von ziemlich geistiger

Lieber spät, als niemals,

sel der gute Rat für alle die, welche infolge von schweren Operationen, chronischen Erkrankungen, Wochenbetten, für alle Bleichsüchtigen, Blutmangel, Körper- und Nervenschwachen, die sich fast ausschließlich daran gewöhnt haben, den Kampf gegen die Immunität während Müdigkeit und Schaffheit aufzugeben, weil alle Pflege und alles sich Schonen doch nicht hilft; nur ein Verlangen! Was diesem Heilmittel das Leidende fehlt, ist Körper und Nerven stärker zu machen. Unter den zahllosen in Betracht kommenden Stärkungsmitteln nimmt nach vielen persönlichen Gutachten und zahllosen Dankeschreiben das von der Chemischen Fabrik J. F. Neuhäuser, Ottweiler/Saar, hergestellte, seit Jahren erprobt, Neofarol einen besonderen Platz ein. Selbst empfindlichste Patienten nehmen es gern, weil es von anregendem, likörartigen Geschmack ist. Es so leicht verdaulich, daß es getrost Magenkranken gegeben werden kann, und hilft in den hartnäckigsten Fällen, wie Shakespeare in „Romeo und Julia“ sagt: „O wacker Apotheker, dein Trank wirkt schnell.“

In Pillen oder flüssiger Form zu haben, Preis Mk. 60,- pro Flasche.

Niederlagen: Alte Apotheke, Marktplatz 1.
Rosenstr.: Hubertus-Apotheke, Bochum-Ehrenfeld, Poststr. 1.
E. A. Hackenbrock, Brückstr. 1.
Dorstenstr. 83, Drogen- u. Störger, Helwegstr. 1; Germing & Co. Drogerie, Carl Balkenhof, Kaiser-Friedrich-Platz 9; J. Hermann & Co. Drogerie, Eugen Schuch, Allee u. Humboldtstr.-Ecke; Kroner-Drogerie, Josef Grosse, Jäger u. Kronenstr.-Ecke; Präsident-Drogerie, Friedr. Meißner, Dorsenerstr. 1; Reichen-Drogerie, Heinrich Wippermann, Westfalenstr. 1; Schwane-Drogerie, Carl Friedrichstr. 34; Stadt-Drogerie, Bonndorfstr. Westfalen-Drogerie, Hattingerstr. 34.
Weimar b. Bochum: Drogerie W. Stens, Hattingerstr. 34.
Drogerie Otto Wehmer, Hattin. str. 135.

Die blaue Spur.

Detektivroman von Julius Regis.
Aus dem Schwedischen überlegt von E. H. Kraack
Copyright 1917 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig
50) (Nachdruck verboten).

Etwas später kam Maurice Wallton gefast und lächelnd zum Vorschein, und die Stimme sagte: „Nachmals besten Dank, Herr Wallton! Sie haben uns einen unerschätzbaren Dienst erwiesen, und wir werden es Ihnen nicht vergessen.“

„Ich hoffe, Sie werden mich unterstützen, wenn die Verbrecher verhaftet sind“, erwiderte der Detektivreporter.

Beise pflegend ging er seiner Wege, und als er auf die Straße hinaustrat, war ihm summt als ob er eine schwere Bürde abgelegt hätte.

Ein Zeitungsjunge lief vorüber und rief: „Mittagszeitung! Revolution in Costaquela!“

Wallton zuckte zusammen und winkte dem Jungen. In der nächsten Sekunde hielt er das Blatt in der Hand und las auf der ersten Seite: „Der Genfer von Costaquela abgesetzt. General Quivera bringt siegreich in die Hauptstadt ein — Was wird mit Strozzi?“

In letzter Stunde läuft nachfolgendes Reuters Telegramm ein:

Nach fünfjährigen blutigen Kämpfen hat Quiveras Heer die Hauptstadt mit stürmender Hand genommen und besetzt. Strozzi's Widerstand dadurch gebrochen und der als „Genfer“ von „Costaquela“ bekannte Präsident ist selbst in die Hände der Sieger gefallen. Quivera ist bereits zum Präsidenten ausgerufen und vom Volk mit Jubel begrüßt worden. Es heißt, daß man Strozzi in ein Kriegsgericht stellen wird, und man erwartet, daß Quivera sehr strenge Maßregeln gegen Strozzi's Anhänger ergreifen wird, ganz besonders gegen den Ober. Durch Quiveras Sieg dürfte ein jähelebender Unruhen in Costaquela ihr Ende erreicht haben.“

Immer noch lesend, mit finster gerunzeltem Stirn, ging der Detektivreporter über die Straße.

hinüber und streckte die Hand nach dem Türgriff seines Autos aus.
Er öffnete den Wagenschlag, ohne die Augen von der Zeitung zu erheben.
Im selben Augenblick traf ihn ein gewaltsamer Stoß in den Rücken.

Es war kein zufällig im Vorübergehen ausgesteilter Puff, sondern ein absichtlicher, böshafter Stoß, der den Detektivreporter taumelnd gegen das Auto schleuderte.

er, daß es gar nicht mehr sein eigenes Auto war, das vor ihm stand, sondern ein großes, elegantes, kostspieliges Auto, in dessen blanken Seiten die Straße sich spiegelte. Ein braungefärbter Chauffeur, dessen Gesicht hinter einer Ledermaske mit großen Brillengläsern verborgen war, saß mit dem behandschuhten Händen regungslos am Steuer. Walton wandte den Kopf, um zu sehen, wer ihn gefolgt hätte, und blickte in Evansons höhnisch grinsendes Gesicht.

Er wollte Mißthell zurücktreten, aber der
here padte ihn mit der Kraft eines Corillas vor
hinter an den Armen und drängte ihn auf das
Auto zu. Zwei Hände aus dem dunkeln Innern
trafalten sich um Wallions Hals und hogen sein
Kinn nach hinten. Etwas Reiches, Nasses legte
sich über sein Gesicht, er versuchte den Atem an
zuhalten und sich zu widersezen, aber alles um
sich herum begann zu tanzen, und mit einem Seuf-
zer sank er zu Boden.

Der Körper wurde ins Auto hineingezogen, die cremefarbenen Gardinen fielen über die Spiegelglasflächen, und das Auto faufte leife summen-
die Straße hinab.

Das Ganze hat'e sich in wenigen Sekunden abge-
spielt. Im Torweg des Polizeigebäudes standen
die beiden Konstabler in Zivil noch immer mit den
Rücken nach der Straße zu und plauderten.

Maurice Ballion blinzelte mühsam mit den Augen und schlug sie schließlich ganz auf. Eine ganze Weile lag er auf dem Rücken und starrte nach der Decke empor. Es war eine g

schwärzte und gesprungene Zimmerdecke, die gerade über ihm einen kreisrunden Rißfluß aufwies.

Er versuchte sich aufzurichten, aber sein Körper schloß sich starr und steif wie ein Pfad an. Er blickte um sich: das Zimmer war ganz klein, leer und unfauher, an den Wänden hingen Tapeten, dessen Scherben freitrag von Regen und Schmutz waren; unweit seiner Füße gewahrte er wie ein Biereis aus grauem Dunkel eine offensichtliche Thür.

Um ihn herum herrschte eine merkwürdig tiefe, laute Stille, und er hatte eine erhaltende Empfindung, als ob er sich in einem gänzlich verlassenen Hause befände. Als er jedoch eine Weile gehorcht hatte, meinte er flüsternde Stimmen jenseits der Thür zu hören.

Er hob den Kopf und schaute an seinem Körper entlang. Daß er auf seinen Armen lag, küßte er sie und bemühte sich vergeblich, sie unter seinem Körper hervorzuheben. Und jetzt erblickte er ein fest um seine Brust geschmirtes Seil.

Sie hatten ihn also gebunden. Hände und Füße waren fest zusammengeknürt und durch einen bleischam um seinen Körper geflochtenen Strick mit einander verbunden.

Er erinnerte sich jetzt des schwarzen Lutes Ebantons höhnischen Geistes und des nassen weichen Luches, das sich über seinen Mund gelegt hatte und mit einem Male wurde er glühend heiß vor Wut und Demütigung.

"Gefangen!" dachte er. "Mitten vorm Polizeiamt am hellen Tage entführt!"

Es wurde ihm rot vor den Augen, er biß auf sich die Zähne zusammen und machte mit krampfartig gespanntem Körper wilde Anstrengungen, si-

Die Stride knirschten, aber sie hielten. Nach fünf Minuten gab er den Versuch auf und lag wieder still.

Stachmals war es ihm, als ob er flutende Stimmen hörte, und er suchte das Brausen des Wassers durch ruhiges Atmen zu dämpfen.

Jetzt hörte er das Flüstern deutlicher. Es wurde durch Raufen unterbrochen, und gleich darauf schallten Schritte von mehreren Personen. Die Stimmen hallten in dem leeren Raum schwer und hohl wider.

Er starrte unverwandt nach der Thür. Es raschelte wie Seide und Frau Robeira erschien in der Thüröffnung und blickte auf ihn herab. Ihre Zähne schimmerten, als sie lächelnd sagte:

„Und dabei haben wir Sie auf den größten Feind der Menschheit gelaßt, der zu finden war.“

Der Fußboden ist nämlich ein wenig schmutzig.
„Mag er! Ich beklage mich nicht. Dürfte ich
nicht erfahren, was ich mich bestimme?“

"Es scheint eine verlassene Tischlerwerkstatt oder etwas Mehrliches zu sein", sagte Frau Robetta nachlässig. Das Haus steht ganz leer. Wie die Straße heißt, weiß ich wirklich nicht, aber das Haus ist uns auf unsern kleinen Ausflügen nach Wilmersdorf schon mehrmals aufgefallen, und da mein Bruder wirklich einen hängenden Schlüssel bekam."

„Ich befinde mich also in Eödermann?“ fragte
Wallon ihr gelassen ins Wort.
„Ja.“

„Finden Sie es nicht recht betrüblich, daß Sie mich nicht gefragt haben, ehe ich beim Chef der De-

Frau Nobeira machte eine gleichgültige Bemerkung.

„Was sollten wir machen? Wir verfolgten S vom „Dagbladet“ aus, fanden aber keine Gelegen- heit zum Eingreifen. Natürlich waren wir red-

ungebildig, besonders im Hinblick auf die neue
Depesche aus Costazuela, aber wir begnügten uns
damit, Ihr eigenes Auto fortzuschicken und Sie
zu erwarten, nachdem wir einen Zeitungsjunge

bestochen hatten, damit er Sie vor der Thür seiner Zeitung empfinde, die Ihr Interesse werden mußte, und Sie waren so freundlich, in die Falle zu gehen."

„Aber wenn es mit nun gegliedert wäre, wäre
schlagen?“

„Dann würde man uns doch nicht gefangen
nehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

das Wetter zu erlig ist. ... Du glaube lieber
aber kann sie auch nicht. Was würden die Frauen
dinner sagen, wenn sie keine Sommerreise machte?
Über sonst kann sie, glaube ich, alles, vor allem
— schimpfen, wenn sie dies thut!

Dr. Julius Schoenthal,
Dahmenlee (Obernberg).

Statt Karten

Eugen Neurath
Aenne Neurath
geb. Rosenblath
zeigen ihre Vermählung an.

Bochum, 12. Juli 1922.

Nachruf.

Am 10. ds. Mts. wurde das lang-jährige Mitglied des Vorstandes unseres Vereins

Frau Justizrat

Emil Heilmann

Luise geb. Frölin von Cloedt
Inhaberin der Roten Kreuzmedaille 3. Klasse
in die Ewigkeit abberufen.

Wir betrauern aufrichtig den Heimgang der Entschlafenen, die den Bestrebungen unseres Vereins stets ein reges Interesse entgegengebracht hat. Wir werden der Verewigten über das Grab hinaus stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Sie ruhe sanft!

Bochum, den 11. Juli 1922.

Der Vorstand des Vaterl. Frauenvereins Bochum-Stadt.

Die Vorsitzende:

Frau Geheimrat Baare.

Stadt Bochum.

Aufforderung an alle Vermieter innerhalb der Stadt Bochum!

Die preussischen Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz schreiben vor, daß die Vermieter binnen 6 Wochen nach Inkrafttreten des Reichsmietengesetzes der Gemeindebehörde anzeigen haben, was ihnen über die Höhe der das Haus betreffenden Mietminderungen bekannt ist. Sämtliche Vermieter mit Ausnahme der Vermieter möbliert Einzelzimmer werden hiermit aufgefordert, bis spätestens zum 5. August ds. Js. dem hiesigen Mietminderungsamt Anzeige zu erstatten, welcher Mietminderung für die ihrer Verfügung unterliegenden Räume für den Monat Juli 1922 vereinbart worden ist. Die Angabe hat sich auf die Höhe Anzahl und Größe der Wohnungen zu erstrecken und nach Möglichkeit den Mietpreis des einzelnen Zimmers zu enthalten. Die Angaben sind vor Ablegung der Mietminderung oder der Mietervertretung zur Kenntnisnahme vorzulegen. Die Kenntnisnahme ist von den Mietern oder der Mietervertretung zu bescheinigen. Eine ohne diese Bescheinigung eingereichte Anzeige ist unzulässig.

Ein Vermieter, der diese Angaben vorzüglich nicht oder nicht rechtzeitig erstattet oder unrichtig oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu hunderttausend Mark oder mit Haft bestraft. (§ 23 Reichsmietengesetz).

Bochum, den 11. Juli 1922.

Das Mietminderungsamt der Stadt Bochum.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Landesfinanzamts Münster vom 30. Juni 1922 ist der Wert der Natural- und Sachbezüge zur Berücksichtigung beim Steuerabzug vom Arbeitslohn mit Wirkung vom 1. Juli ds. Js. ab anderweit, wie folgt festgestellt:

1. für Dienstboten (männliche und weibliche), Lehrlinge, Beihilfene und Beihilfene für den Tag 15.— M., für den Monat 450.— M., für das Jahr 5400.— M.;
2. für weibliche Angestellte für den Tag 21.— M., für den Monat 680.— M., für das Jahr 7560.— M.;
3. für männliche Angestellte für den Tag 27.— M., für den Monat 810.— M., für das Jahr 9720.— M.;

Diese Beträge verteilen sich im Einzelnen wie folgt:

- a) für freie Wohnung ohne Naturalbezüge 1/3,
- b) für das erste und zweite Frühstück 1/3,
- c) für das Mittagessen 1/3,
- d) für das Abendessen 1/3.

Diese Wertfestsetzung gilt für unverheiratete Lohnempfänger. Falls mehrere Familienmitglieder gemeinsam Natural- und Sachbezüge genießen, kann bei Meinungsverschiedenheiten das Finanzamt den Wert festsetzen.

Bochum, den 10. Juli 1922.

Finanzamt Bochum.

Landkreises Bochum.

Bekanntmachung.

Gemäß § 5 des Regulativs für die Kreisrathschüsse vom 28. Februar 1884 wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Kreisrath während der Zeit vom 21. Juli 1922 bis 1. September 1922 Ferien hat.

Während dieser Zeit finden Termine zur mündlichen Verhandlung nur in besonders eiligen Sachen, die als solche zu bezeichnen und zu begründen sind, statt. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Bochum, den 11. Juli 1922.

Namens des Kreisrathschusses des Landkreises Bochum:

Der Vorsitzende, L. Landrat: Stähmeyer.

Amt Langendreer

Verdingung.

Die Arbeiten zum Neubau von Gemeinde-möbelhäusern sollen in den nachstehenden Los-ten vergeben werden:

Los I: Erd- und Maurerarbeiten.
Los II: Zimmerarbeiten zum Neubau eines 4-familienwohnhauses, Weststraße 69.

Los I: Erd- und Maurerarbeiten.
Los II: Zimmerarbeiten zum Neubau eines 2-familienwohnhauses an der Verdingungsstraße zwischen der Stiftstraße und dem Schloßweg.

Los I: Erd- und Maurerarbeiten.
Los II: Zimmerarbeiten zum Neubau des Hauses 26/30 an der Stiftstraße.

Die Angebotsformulare, Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Amtsbaumeister, Zimmer 14, zur Einsicht offen. Erfirte können jederzeit, solange welche vorhanden, gegen Erstattung der für

Los I: Erd- und Maurerarbeiten je 20 M.
Los II: Zimmerarbeiten je 10 M.

betragenden Verbrieflichungsgebühr in Empfang genommen oder gegen Einzahlung des Betrages von dort bezogen werden.

Berlegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind dem Amt Langendreer bis

Freitag, den 21. Juli 1922, vorm. 10 Uhr, einzureichen.

Die Öffnung der Angebote erfolgt zur vorgenannten Zeit im Beisein etwaiger Bewerber im Sitzungssaal des Amtshauses.

Langendreer, den 10. Juli 1922.

Der Amtmann.

Aktiengesellschaft

Eisenhütte Westfalia

Bochum.

Die Herren Aktionäre werden hiermit zu der am 7. August d. J., nachmittags 5 Uhr in der harmonie in Bochum stattfindenden

ausserordentl. Generalversammlung

eingeladen. Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben gemäß § 19 der Satzungen ihre Aktien spätestens eine Woche vorher bei der

Gesellschaftskasse in Bochum oder bei der Dresdner Bank in Berlin oder deren Filialen in Bochum, Dortmund und Düsseldorf oder bei der Essener Credit-Anstalt in Essen oder deren Filialen in Bochum, Dortmund und Düsseldorf oder bei dem

Bankgeschäft Hermann Heymann & Co., Berlin W 10, Tiergartenstraße 8, oder bei einem deutschen Notar

mit einem doppelten Nummernverzeichnis zu hinterlegen.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die fusionsweise Aufnahme der R. W. Dinnendahl A.-G. in Essen, gemäß § 30 H. G. B.
2. Genehmigung eines Interessengemeinschaftsvertrages mit der Westdeutsche Industriebau A.-G. im Austausch gegen Aktien dieser Gesellschaft
3. Erhöhung des Grundkapitals
a) um 300000 Mark durch Ausgabe von 3000 auf den Inhaber lautende Stammaktien über je 1000 Mark,
b) um 1000000 Mark durch Ausgabe von 1000 auf den Inhaber lautende sechsprozentige Vorzugsaktien über je 1000 Mark mit mehrfachen Stimmrecht.
4. Beschlußfassung über den Ausschuß des Bezugsrechts der Aktionäre und die sonstigen Einzelheiten der Aktienausgabe.
5. Satzungsänderungen
a) § 1 Firma,
b) § 2 Form der Bekanntmachungen,
c) § 3 Erhöhung des Grundkapitals, Vorzugsaktien,
d) § 11 Zahl der Aufsichtsratsmitglieder,
e) § 20 Stimmrecht,
f) Fassungssänderungen.

Bochum, den 12. Juli 1922.

Der Aufsichtsrat.

*) Von den M. 3000000.— Stammaktien sollen M. 1500000.— zum Austausch gegen Dinnendahl-Aktien verwendet werden. Von den restlichen M. 1500000.— soll der größte Teil an die Westdeutsche Industriebau A.-G. im Austausch gegen Aktien dieser Gesellschaft begeben werden. Ein kleiner Restbetrag verbleibt zur Verfügung der Verwaltung.

Nur 1 Tag

in Bochum am Freitag, den 14. Juli, kaufe ich im Hotel „Lindenhof“ Zahnholz 25

Alle künstliche Gebisse

bis Mk. 3000.—

Alle und neue künstl. Zähne

bis Mk. 100.—

Einkauf: 12-8 Uhr. Kunden von auswärt erhalten Fahrtvergütung.

Weishaus.

Stimmungen und Reparaturen

von Blaud & Co. übernimmt
Pianosbau S. Marx, Kallert-Wilhelmsstraße

Für würde einem jungen Mann zur Durchführung einer bedeutenden

wärmetechnisch. Erfindung

bedeutend sein, wenn sich an dieser Stelle be-
teiligen? Gef. Aufschluß unter Nr. 1248 an die
Werkstattstelle dieser Zeitung erbeten.

HOFFBAUER-STIFTUNG

POTSDAM-HERMANNWERDER

JUGENDHEIM (vom 2. Jahre an) mit
LYZEUM für Mädchen u. jung. Knaben.
FRAUENSCHULE mit staatl. Berecht.
HAUSHALTUNGSSCHULE

ERHOLUNGSSCHULE

Jdylische Lage am Wald u. Wasser

Bekanntmachung!

Infolge der dauernd gestiegenen Unkosten sehen wir uns
veranlasst, ab 1. Juli 1922 folgende Preise zu berechnen:

Einspanner Mk. 1200.— je 8 Stunden Arbeitszeit
Zweispänner Mk. 2400.— je 8 Stunden Arbeitszeit

Fuhrherren-Vereinigung von Bochum u. Umgegend



Gerade Sie

losten fleißig im „Märkischen Sprecher“ interviewen, denn Sie haben Konkurrenz. — Verfügen Sie es mit einer gefühlvoll gelebten Anzeige, und sobald Sie sagen können, daß Sie auf Ihre Kosten gekommen sind, so lassen Sie eine andere folgen. Fahren Sie in dieser Weise fort und Sie werden ohne großes Risiko binnen kurzer Zeit einen Aufschwung Ihres Geschäftes feststellen können der Ihnen zeigt, daß Sie auf dem rechten Wege sind.

Jagdverpachtung.

Der mit Herrn Gutsherrn Heinrich Schulze-Rieting in Bochum, Sol-
straße 1, abgeschlossene Vertrag über die Ver-
pachtung der Jagd auf dem gemeindefreigen Jagd-
bezirk Nr. 1 — Stadteile Damm und
Solte — und der mit Herrn Rentier Wilhelm
Schulze-Diermann in Bochum, Königsallee 140,
abgeschlossenen Vertrag über die Verpachtung der Jagd auf dem gemeindefreigen Jagd-
bezirk Nr. 2 — Stadteile Damm und Solte —

Während der Ver-
pachtungsfrist kann jeder
Jagdgewaltige b. f. jeder
Eigentümer eines aus
gemeindefreigen Jagd-
bezirk gegen den Päch-
tervertrag beim Bezirks-
auschuß an den Berg-
einspruch erheben. Die-
ser darf sich jedoch gegen
die Art der Verpachtung
und gegen die Verbin-
dungen infolge nicht
richten, als die durch
den Pächtervertrag
bereits festgelegt wor-
den sind.

Bochum, 11. Juli 1922.
Der Jagdverpächter.

Für einen jüngeren
kaufmännischen Beamten
mit sofort

guter Mittag-
u. Abendmahl

Offene Stellen

Durch das
Städtische Arbeitsamt
Bochum

Frankstraße 7, Eingang 2
(Telefon: Stadtkasse)
werden Arbeitnehmer für
alle Berufsarten vermit-
telt.

Ordnung, ehrliches
Mädchen

für alle Hausarbeit fran-
kösisch oder polnisch ge-
spr. Konfiteur, Metzger,
Bühnenkassier.

Ordnung, ehrliches
Mädchen

für alle Hausarbeit fran-
kösisch oder polnisch ge-
spr. Konfiteur, Metzger,
Bühnenkassier.

Ordnung, ehrliches
Mädchen

für alle Hausarbeit fran-
kösisch oder polnisch ge-
spr. Konfiteur, Metzger,
Bühnenkassier.

Ordnung, ehrliches
Mädchen

für alle Hausarbeit fran-
kösisch oder polnisch ge-
spr. Konfiteur, Metzger,
Bühnenkassier.

Ordnung, ehrliches
Mädchen

für alle Hausarbeit fran-
kösisch oder polnisch ge-
spr. Konfiteur, Metzger,
Bühnenkassier.

Ordnung, ehrliches
Mädchen

für alle Hausarbeit fran-
kösisch oder polnisch ge-
spr. Konfiteur, Metzger,
Bühnenkassier.

Ordnung, ehrliches
Mädchen

für alle Hausarbeit fran-
kösisch oder polnisch ge-
spr. Konfiteur, Metzger,
Bühnenkassier.

Ordnung, ehrliches
Mädchen

für alle Hausarbeit fran-
kösisch oder polnisch ge-
spr. Konfiteur, Metzger,
Bühnenkassier.

Ordnung, ehrliches
Mädchen

für alle Hausarbeit fran-
kösisch oder polnisch ge-
spr. Konfiteur, Metzger,
Bühnenkassier.

Ordnung, ehrliches
Mädchen

für alle Hausarbeit fran-
kösisch oder polnisch ge-
spr. Konfiteur, Metzger,
Bühnenkassier.

Ordnung, ehrliches
Mädchen

für alle Hausarbeit fran-
kösisch oder polnisch ge-
spr. Konfiteur, Metzger,
Bühnenkassier.

Ordnung, ehrliches
Mädchen

für alle Hausarbeit fran-
kösisch oder polnisch ge-
spr. Konfiteur, Metzger,
Bühnenkassier.

Ordnung, ehrliches
Mädchen

für alle Hausarbeit fran-
kösisch oder polnisch ge-
spr. Konfiteur, Metzger,
Bühnenkassier.

Ordnung, ehrliches
Mädchen

für alle Hausarbeit fran-
kösisch oder polnisch ge-
spr. Konfiteur, Metzger,
Bühnenkassier.

Wohnungstausch!

Bielefeld — Bochum.

In Bielefeld hübsche Wohnung, abgeschlos-
sen, Wasser, in guter Lage gegen gleich oder ähn-
liche in Bochum oder umgegend zu tauschen gesucht.
Aufschluß erbeten an:

Gebr. Glöckner, Maschinenfabrik, Bochum.

Eine gebrauchte, aber
gut erhaltene
Schreibmaschine
und gebrauchter, großer
Geldschrank

an Kaufmann, Schriftf.
Kaufmann, d. H. u. Nr. 12481 erb.
d. H. u. Nr. 12481 erb.

Kaufe
und zahle hohe Preise für
neue, alte, alle Arten
a. Eisen, Stahl, Kupfer,
Bleche u. f. m. Karte ge-
nügt, komme sofort.
Herrn, Gebankstraße 12.

Leere
Weißweinflaschen
in Mengen von 10 und
mehr werden zu 600 M.
je 1000 auf dem Bau-
amtsausbaur, Frank-
straße 7, Eing. 2, Zimmer
40 während der Dienst-
stunden angenommen.

Gelehr. Weibnäherin
empfiehlt sich im nähe-
ren, an die Gebankstr.
Wo? liegt die Gebankstr. d. Sta.

Schönes Etage-Haus
m. all. Bequemlichkeit, ver-
anlag. schön entf. Käufer
verf.

Deutscher
Schäferhund
praktisches, edles Tier,
erf. Stamm, sehr
vorz. Eigenschaften,
guter Wächter, in nur
gute Hände zu verkaufen.

Gebr. Rühmich
A. G., Bochum 5.

Empfehle prima hoch-
tragende, fettreiche
Kühe u. Kinder

Willy Urbani
Bochum, Maarbrüder-
straße 36. Telefon 3743.

Dadel
prima Tier, nachmalig und
inverrein, in gute Hände
abzugeben.

Düvelstr. 26a III.

Möbel
Verkauf zu billigen Preisen
M. Schröder,
Hauptstraße 37, Nähe de
185 Marienstraße.

Alt Gold,
-Silber,
kein deutsches Silbergeld
Brillanten,
Alt Platin,
kauft an und holt ab
Gust. Arbeiter

Goldschmied,
ABC-Str. 13.

Schwar versilberte
Bestecke
noch sehr preiswert

Paul Schrader
Goldschmiedmeister,
ABC-Str. 15
Ecke Humboldtstraße

Ehevermittlung
F. FORTUNA

Bochum Märkische Straße 10
Geogr. 1912

Inhaber: Frau B. Wulff
vermittelt vornehmlich,
sowie Eben jeden Standes
strenge reell und diskret.
Hilfslos, günstige Ge-
legenheit für Damen

Kaufe Auto
Personenwagen, a. repar-
aturbedürftig, Angebot
m. Preis, G. Gräber
Bochum, Verbastraße 35

Zu verkaufen:
5 flammiger, elektrischer Kronleuchter
(echt Bronze)
1 ovaler, sehr gut erhaltener Maha-
gonitisch mit 4 Einlagebretern.

Albertstraße 10.

Sauerstoff
Liefert regelmäßig

G. Runge,
Abteilung Sauerstoffwerk,
Bochum-Riemte.

Ohne Operation

Frauenleiden, Blutungen, Haut-, Blasen-, Geschlechtsleiden
Harn-, Asthma-, Lungen- und Magenbeschwerden, Ge-
schwüre, Flechten, Krätze, in 24 Stunden, Beihilfen behan-
deln, in 14 Tagen, Arzt in Amerika N. Y., Amerika.

Bücher
e 1909 Vizepräsident der Amerik. Vereinigung
der Ärzte und Operateure von Amerika.
Bochum, Bahnhofstr. 40 — Sprechst. 10-12, 3-5 Uhr.

Tagesturs
Mit Gold, Mit Silber,
Mit Platin, Brillanten,
Reißer, Einfaß,
11:41 Sagen,
Goldschmiedmeister,
Dumboldstraße 27.

Lehrmädchen
aus guter Familie, nicht
unter 15 Jahren, gelehrt,
Konfiteur, Metzger,
Buddenbergstraße 4.

Lehrmädchen
aus guter Familie, nicht
unter 15 Jahren, gelehrt,
Konfiteur, Metzger,
Buddenbergstraße 4.

Lehrmädchen
aus guter Familie, nicht
unter 15 Jahren, gelehrt,
Konfiteur, Metzger,
Buddenbergstraße 4.

Lehrmädchen
aus guter Familie, nicht
unter 15 Jahren, gelehrt,
Konfiteur, Metzger,
Buddenbergstraße 4.

Lehrmädchen
aus guter Familie, nicht
unter 15 Jahren, gelehrt,
Konfiteur, Metzger,
Buddenbergstraße 4.

Lehrmädchen
aus guter Familie, nicht
unter 15 Jahren, gelehrt,
Konfiteur, Metzger,
Buddenbergstraße 4.

Lehrmädchen
aus guter Familie, nicht
unter 15 Jahren, gelehrt,
Konfiteur, Metzger,
Buddenbergstraße 4.

Lehrmädchen
aus guter Familie, nicht
unter 15 Jahren, gelehrt,
Konfiteur, Metzger,
Buddenbergstraße 4.

Lehrmädchen
aus guter Familie, nicht
unter 15 Jahren, gelehrt,
Konfiteur, Metzger,
Buddenbergstraße 4.

Lehrmädchen
aus guter Familie, nicht
unter 15 Jahren, gelehrt,
Konfiteur, Metzger,
Buddenbergstraße 4.

Lehrmädchen
aus guter Familie, nicht
unter 15 Jahren, gelehrt,
Konfiteur, Metzger,
Buddenbergstraße 4.

Lehrmädchen
aus guter Familie, nicht
unter 15 Jahren, gelehrt,
Konfiteur, Metzger,
Buddenbergstraße 4.

Lehrmädchen
aus guter Familie, nicht
unter 15 Jahren, gelehrt,
Konfiteur, Metzger,
Buddenbergstraße 4.

Lehrmädchen
aus guter Familie, nicht
unter 15 Jahren, gelehrt,
Konfiteur, Metzger,
Buddenbergstraße 4.